

Asperger-Verdacht - Psychotherapie und Verbeamtung?

Beitrag von „Philou“ vom 30. August 2010 15:23

Zitat

Original von Aspie444

ich möchte mit der Therapie meine Sozialkompetenz verbessern. Ich habe leider mein ganzes Leben lang Probleme mit Menschen zu kommunizieren

Das sind gleich zwei böse Dinge auf einmal: eine Therapie, die schon vor Berufseintritt beginnt, möglicherweise sehr lange dauert und entsprechend horrende Kosten verursacht. Eine Therapie, die dich im Prinzip erst "berufsfähig" machen soll / kann / muss im Hinblick auf das, was du möchtest (dass die Sozialkompetenz eine, wenn nicht die tragende Säule in unserem Beruf ist, ist wohl unstrittig). Und dann ist noch nicht einmal klar, ob das überhaupt zum Erfolg führt. So, und außerdem bis du dann auch noch chronisch krank. Der Schrecken für jeden Amtsarzt. Alles, was chronisch ist, ist zuhöchst verdächtig. Das heißt nicht, dass das alles zum Ausschluss führen muss, aber es wird ihm verstärkte Aufmerksamkeit gewidmet.

Zitat

Original von masa

ich würde es nicht so bald an die große Glocke hängen . . . und mich unverbindlich wg. Verbeamtung erkundigen - im schlimmsten Falle mit der Diagnose bis nach der Verbeamtung warten

Oioioi. Mutiger Ratschlag. Das wird schon deshalb schwierig:

Zitat

Original von Aspie444

Nach intensiven Studien und einem Gespräch mit meiner Hausärztin habe ich eine Überweisung zur Psychotherapie bekommen. Es liegt ein Verdacht auf Asperger-Autismus bei mir vor

Das ganze ist also schon unauslösbar aktenkundig. Kommt das bei der Diagnose hinterher raus, dass das vorher bekannt war (und sei es nur der Verdacht) und verschwiegen wurde, dann landet Kollege Aspie bei Teufels Großmutter persönlich. Das ist kein verschwiegener Unterarmbruch von vor zwanzig Jahren.